

Zusammen mit seiner Ehefrau Sabine und Adoptivtochter Yvonne packte Frank Braun mehrfach „Hilfspakete“ und verteilte diese an sozial benachteiligte Menschen in Kamerun.



ZWISCHEN ABSCHIED UND AUFBRUCH

Manche nennen ihn einen „Vollblut-Unternehmer mit sozialer Ader“. Andere umschreiben ihn kurz als „Energiebündel“. Nach mehr als zwölf Jahren an der Spitze von „nie wieder bohren“ scheidet Firmengründer Frank Braun zum April 2018 aus und wird Privatier. Doch vom Ruhestand ist der 57-jährige Diplom-Betriebswirt weit entfernt. Zusammen mit seiner Ehefrau Sabine, die zum gleichen Zeitpunkt ihren Job als Pflegedirektorin in einem Großklinikum gekündigt hat, möchte er mit zwei Land Rovern „Defender“ reisen und gleichzeitig Gutes tun. „In meiner beruflichen Karriere habe ich einiges bewegt. Jetzt will ich etwas bewirken“, erläutert der Hesse seine Motivation zur Gründung des gemeinnützigen Vereins „World Charity Tour“. Mitte 2018 soll sein Projekt (www.holidayfour.com) starten, für das es weder eine feste Route noch einen zeitlichen Endpunkt gibt. „Einerseits wollen wir uns vor allem in Afrika und Südamerika nach Initiativen umschaun, die Unterstützung benötigen. Zum anderen möchten wir auf unserer Tour auch weitere Förderer gewinnen“, sagt Braun.

Geht nicht? Gibt's nicht!

Die Initialzündung, sich nach dem Berufsleben verstärkt sozial zu engagieren, erfolgte 2009: „Damals bin ich zum ersten Mal mit meiner Frau in Kamerun gewesen. Voller Emotionen flogen wir nach Hause zurück“, sagt Braun. „Zum einen hat uns die Gastfreundschaft der Menschen beeindruckt. Eine Familie, die nur drei Hühner besaß, lud uns zum Festessen ein und schlachtete dafür eines ihrer kostbaren Tiere.“ Zum anderen betrückte ihn, dass viele junge

Kameruner über ein gutes Bildungsniveau verfügen, zumeist aber in der Arbeitslosigkeit landen. Der Macher-Typ, dessen Motto bei „nie wieder bohren“ stets „Geht nicht? Gibt's nicht!“ lautete, handelte prompt: Mehrfach besuchte er das westafrikanische Land, kaufte Waren auf dem Markt und verteilte diese an Arme und Waisen. Darüber hinaus übernahm er die Patenschaft für eine junge Frau, holte sie nach Deutschland und ermöglichte ihr ein Studium der Betriebswirtschaftslehre. Inzwischen ist die 29-jährige Yvonne seine Adoptivtochter und versteht sich bestens mit seinen Söhnen Tobias (26) und Sebastian (30).

Den Entschluss, mit Ende 50 noch einmal etwas Neues zu beginnen, hatte der Controlling-Experte, in dessen Vita zahlreiche Leitungsfunktionen bei mittelständischen Unternehmen zu finden sind, bereits mit Gründung der nie wieder bohren ag im Jahre 2005 gefasst. „Üblicherweise geht man den Weg in die Selbstständigkeit mit einer GmbH. Mein Partner und ich waren aber von der Geschäftsidee so überzeugt, dass wir uns für eine Aktiengesellschaft entschieden haben“, so Braun. „Entweder wollten wir nach zehn bis zwölf Jahren die Firma an die Börse bringen oder uns nach einem starken Partner umschaun, der das Geschäft international weiterentwickelt.“ Letztlich wurde es Variante zwei. „Der Verkauf an die tesa SE war eindeutig die beste Option. Beide Unternehmenskulturen passen hervorragend zusammen“, sagt Braun zufrieden. Der Unruhestand kann kommen. (vdg)